

ÖKO-L-LESER BERICHTEN

Resümee einer Erdkröten-Schutzaktion in Wernberg/Kärnten

Andreas KUCHLER
A-9241 Duel 45

Herr Andreas Kuchler übermittelte – als Reaktion auf den Bericht über die Amphibien-Fangzaunanlage „Kapuzinerstraße“ Linz (ÖKO-L, H. 2/83, S. 3 – 10) der ÖKO-L-Redaktion eine zusammenfassende Darstellung des Verlaufes und der Wirkung eines seit zwei Jahren errichteten Amphibien-Schutzzaunes in der Gemeinde Wernberg/Kärnten.

Der Bericht enthält, neben einer detaillierten Lageskizze und tabellarischen, nach Straßenabschnitten und Zu- bzw. Abwanderungszeit, aufgeschlüsselten Übersicht der Fangergebnisse, eine Reihe interessanter Beobachtungen und Anmerkungen, der eine ungekürzte Veröffentlichung verdient.

Herr A. Kuchler kontrollierte täglich die Kübeln entlang des aus robusten, an Pfählen befestigten Holzbrettern bestehenden Fangzaunes.

Im Gemeindebereich von Wernberg (Bezirk Villach) wurde, in Zusammenarbeit zwischen dem Straßenbauamt Villach und der Naturschutzabteilung des Amtes der Kärntner Landesregierung, beiderseits der Bundesstraße B 83 – jeweils etwa 250 Meter lang – am 25. März und beiderseits der Faaker-See-Landesstraße – auf einer Länge von jeweils 150 Metern – am 12. April 1984 ein Amphibienzaun (siehe Abb. 1) errichtet.

Die Sperre an der Faaker Straße erfolgte deshalb später, weil im Einzugsbereich (Wald/Wiese/Moor) westlich dieses Verkehrsweges bis dahin eine geschlossene Altschneedecke die Krötenwanderung zum Laichgewässer „Fischteich“ nicht zuließ.

Das diesjährige (1984) – im Vergleich zum Vorjahr – schwache Zugaufkommen aus diesem Gebiet dürfte auf das Vorhandensein der beträchtlichen Schneemengen (bis Mitte April) zurückzuführen sein. Ob die Erdkröten dadurch von ihrer Wanderung abgehalten wurden oder in Ersatzgewässern, die in Form von Entwässerungsgräben vorhanden sind, laichten, konnte nicht überprüft werden.

Der Aktionszeitraum, in dem die 35 Kübel täglich, zumeist in den frühen Morgenstunden, kontrolliert wurden, erstreckte sich vom 26. März bis 28. Mai 1984, mit Hin- und Rückzug also über 64 Tage.

Wir können – die Tabellendaten dokumentieren es – überzeugt sein, daß das zugauslösende Moment – wie bisher angenommen – nicht auf einen durchgreifenden Warmwettereinbruch zurückzuführen ist, sondern – so glaube ich – auf das Erreichen einer bestimmten Tageslänge. Denn bei Zugbeginn in den heurigen letzten Märztagen herrschten die unwürdlichsten Witterungsverhältnisse, nämlich Schneefall und Nachttemperaturen um den Gefrierpunkt (Anm. d. Verf.)!

In Summe wurden beim Hinzug von beiden Verkehrswegen insgesamt 348 Erdkröten (Bundesstraße: 285 Ex., Faaker Straße: 63 Ex.) zum „Fischteich“ gebracht.

Bemerkenswert ist, daß sich in den Eimern entlang der Bundesstraße 270 männliche Erdkröten, aber lediglich 15 Weibchen befanden; an der Faaker Straße hingegen entfielen auf 50 „Männer“ immerhin 13 „Krötendamen“.

Spitzentag war der 30. März: Trotz Schneefalls, einer Temperatur von lediglich vier Grad Celsius (9 Uhr) und stellenweise noch 20 Zentimeter Altschnee, wagten 49 Männchen und drei Weibchen aus dem Wald nördlich der Bundesstraße den Zug.

Als Rekordtage sind noch der 3. April mit 44 und der 11. April mit 30 „gekübelten“ Erdkröten zu vermerken.

Weiter fanden sich in den Eimern, in

deren näherer Umgebung während der Schneeschmelze das Wasser oft zentimeterhoch stand, insgesamt 16 Teichmolche, die jedoch nicht mehr als Rückwanderer auftraten. Außerdem fingen sich 2 Grasfrösche, 1 Kreuzotter, 4 Blindschleichen, 1 Ringelnatter, 1 Igel und 4 Mäuse in den Kübeln. Bei der Rückwanderung kamen 2 Springfrösche, 1 Balkanmoorfrosch, 2 Gelbbauchunken und 1 Entenküken dazu.

Der flächenmäßig größere Weiher, der „Damnigteich“, trat als Zugziel und „Laichwasser“ kaum in Erscheinung. Die Wasserfläche des „Damnigteiches“ umfaßt etwa eineinhalb Hektar, die des „Fischteiches“ rund einen halben Hektar.

Der Blutzoll unter den Tieren ist meines Erachtens trotz der eingeleiteten Maßnahmen als „hoch“ einzustufen. Auf die 348 während der Anwanderung geretteten Erdkröten kommen 83 Exemplare, die innerhalb der Zäune überfahren wurden.

Ob die durch die Autos getöteten „Wanderer“ die Bretter über- oder unterstiegen oder seitlich auf das Asphaltband einwanderten, war nicht festzustellen.

Zu den überfahrenen Exemplaren müssen noch jene Tiere hinzugezählt werden, die unmittelbar anschließend, und zwar östlich (26 Stück) und westlich (19) des Amphibienzaunes auf der Bundesstraße überfahren wurden. Bevor der Zaun an der Faaker Straße (am 12. April) errichtet

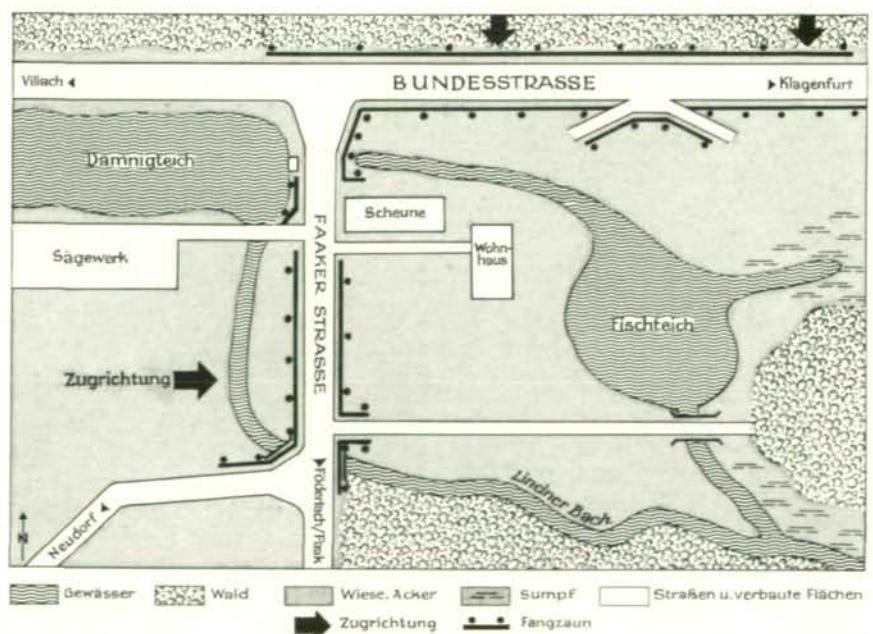


Abb. 1: Lageskizze; Gebiet der Erdkröten-Schutzaktion.

wurde, fanden bereits zehn Tiere den Tod.

Die generelle Rückwanderung der Erdkröten vom Laichgewässer „Fischteich“ in die umliegenden Wälder setzte massiv in der Regennacht zum 8. Mai ein.

In den Kübeln entlang der Bundesstraße fingen sich, bei 285 Anwanderern bis zum 28. Mai (Ende der Aktion), 137 Rückzieher (davon sieben Weibchen). Im gleichen Zeitraum trat entlang der Faaker Straße ein Verhältnis von 63 Anwanderern zu 25 Rückwanderern (zwei Weibchen) zutage.

Die insgesamt 185 „Differenzkröten“, die offensichtlich nicht mehr in das Gebiet, in dem sie überwinterten, zurückzogen, dürften, so glaube ich, in die „ungefährlichen“ Waldungen südlich und südöstlich des „Fischteiches“ abgewandert sein. 31 Rückwanderer traten an der Bundesstraße bereits vom 8. April bis zum 1. Mai auf.

Den schließlich 163 geretteten „Rückwanderkröten“ stehen 46 auf der Bundesstraße innerhalb des Fangzaunes Umgekommene gegenüber.

Alles in allem: Auf insgesamt 541 vor dem Straßentod bewahrte Erdkröten

kommen im Bereich der beiden Verkehrswege zusammen 204 Getötete!

Ein augenscheinliches Phänomen war vor allem zu Beginn des Krötenzuges zu bemerken: Tiere, die in die Kübel gefallen waren, paßten ihre Hautfarbe den schwarzen, roten und hellbraunen Behältern an! Beim Rückzug konnte dasselbe hingegen nicht mehr beobachtet werden.

Erstnachweis in Wernberg? Nach Vergleich mit „Hans Bach – Kärntner Naturschutzhandbuch II“ fand sich in einem Kübel an der Faaker Straße am 13. April zweifelsfrei ein Balkanmoorfrosch in Normalform!

Diese gemeinsame Aktion zwischen Straßenbauamt und Landesregierung kam, was die zuziehenden Populationen über Bundesstraße und Faaker Straße betrifft, davon kann man überzeugt sein, im letzten Augenblick. In wenigen Jahren hätte es an diesen Straßenzügen sicherlich kaum noch tote Kriechtiere, aber auch keine lebendigen mehr gegeben!

Der insgesamt gerettete Bestand an 28 weiblichen Erdkröten – sie sind durchschnittlich fünf Zentimeter größer als die Männchen, schwerer, behäbiger und verweilen dadurch wohl länger auf dem

„tödlichen“ Asphalt – wäre, das kann getrost angenommen werden, in der diesjährigen Zugzeit halbiert worden!

Wieviele Erdkröten jedoch aus dem südlich und südöstlich ausgedehnten Forst dem „Fischteich“ zustrebten, blieb unkontrolliert. Die Zahl dieser Erdkröten dürfte aber – weil sie aus einem größtenteils naturbelassenen Lebensraum kommen – bestimmt konstant sein. Ob diese Laichwanderer ihre Art am „Fischteich“ allein erhalten könnten, muß allerdings bezweifelt werden.

Das Beobachtete spricht für sich! Wir können zuversichtlich, ja durchaus zukunftsfröh die heurige Bestandsentwicklung betrachten! Die Laichschnüre (-stellen) waren schon bald im gesamten Uferbereich des „Fischteiches“ zu finden. Zuweilen konnten auf wenigen Quadratmetern Dutzende Erdkröten – viele kopulierend – beobachtet werden.

Die Fische dürften außerdem unter den aus dem Laich geschlüpften Krötenlarven keine allzu große Ernte gehalten haben, weil sich die „Quappen“ – wie vielfach zu bemerken war – größtenteils im seichten (fischlosen) und dichtbewachsenen Uferwasser aufhielten.

Naturschutz vor der Haustür

Johann EDER
Anzentl 10
A-4690 Schwanenstadt

Herr Johann Eder, der, wie viele unserer Leser, ein begeisterter Naturbeobachter ist, hat uns einen kurzen Überblick über seine Aktivitäten des Jahres 1984 zugeschickt. Vielleicht fühlen Sie sich durch diesen Kurzbericht angeregt, uns Ihre eigenen naturkundlichen Beobachtungen und Erfahrungen im selbsttätigen Naturschutz mitzuteilen.



Abb. 1: Im Rahmen eines Naturschutzvortrages wurden Nistkastenmodelle für neun verschiedene höhlenbrütende Vogelarten ausgestellt.

In unserer Nähe gibt es eine größere Kolonie des Mauerseglers. Diesen gewandten, begeisternden Flugkünstlern habe ich Nisthilfen gebaut. Einen ausführlichen Bericht über diese Mauerseglerkolonie habe ich für den Sommer 1985 vorgesehen.

Nach dem äußerst guten Hornissenjahr 1982 konnte ich 1984 nur ein einziges Nest in einer Birnbaumhöhle entdecken. Im Winter 1983/84 fertigte ich vier „Mindener Hornissenkästen“ (Abb. 2) an. Im



Abb. 2: Einer der vier an einer Eiche angebrachten „Mindener Hornissenkästen“ als Ausgleich des Bruthöhlenmangels.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [1985_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kuchler Andreas

Artikel/Article: [Resümee einer Erdkröten- Schutzaktion in Wernberg/Kärnten 28-29](#)